

fruchtlos waren, von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Opfer sind zu beklagen; bekannt sind bis diesen Augenblick: 4 Tödt (3 Männer und 1 Frau). Das Volk theilte sich nun in zwei Massen, der eine Haufe blieb in der Friedrichstadt und suchte an der Leipziger- und Markgrafenstraßen-Ecke, so wie in der Krausenstraße Barrikaden zu bauen, welche jedoch von keiner Bedeutung waren und sogar unter Mitwirkung der dort wohnenden Bürger hinweggeräumt wurden. Die größeren Volksmassen drängten sich über den Spittelmarkt nach der Gertraudenstraße und dem Petriplatz, in der Grünstraße wurden Barrikaden gebaut, welche inzwischen gegen 10 Uhr von den nachrückenden Truppen ohne Widerstand genommen wurden. Die Barrikade in der Krausenstraße war unbedeutend, weit bedeutender war die Barrikade in der Grünstraße am Petriplatz, welche durch den Bauzaun von der Petrikirche verstärkt worden ist. An dieser Barrikade fiel nur ein Schuß und nicht, wie gestern behauptet wurde, ein förmliches Pelotonfeuer. Dagegen soll auch hier ein Schuß aus dem Publicum auf das Militär gefallen sein. Verwundet sind bis diesen Augenblick (9 1/2 Uhr Morgens, am 28.) aus den verschiedenen Spitalern fünf angemeldet worden, welche meist dem Handwerkerstande angehören. Die Stimmung des Volkes ist in der Friedrichstadt ruhig, in der Königsstadt dagegen beweeeter.

Berlin, 28. April. Ueber die Intentionen in Bezug auf die verfassungsmäßig innerhalb 40 Tagen zu veranlassenden Wahlen hört man mit ziemlicher Bestimmtheit äußern: es würden dieselben in der Weise, wie die Anmerkung zu Art. 67 der Verfassung für die Revision empfiehlt, vorgenommen werden, d. h. vermittelt Eintheilung der Wahlbezirke nach bestimmten Klassen für Stadt und Land, so daß die Wahlen auch ferner nach arithmetischen Verhältnissen, jedoch modificirt durch die Klasseneintheilung; erfolgen würde. — Das Gerücht ist verbreitet, die preussische Regierung habe die preussischen Abgeordneten von Frankfurt abberufen. Eine gleiche Zurückberufung soll von andern deutschen Regierungen, namentlich auch von Hannover, beschlossen sein. Wir haben Verbürgtes hierüber nicht erfahren können. — Um 8 Uhr am 27, als eben die ersten Schüsse auf dem Dönhofsplatz fielen, fuhr der König in Begleitung des Prinzen von Preußen mit dem gestern hier angelangten Prinzen von Piacenza nach dem Hotel de Russie. Eine große Volksmenge umstand, in welchen die Fürsten sich befanden, — schweigend. Der König war sehr heiter und unterhielt sich in lebhaftem Gespräch mit seinen Begleitern. Er trug die Generalsuniform der Garde-du-Corps und gestattete dem jungen italienischen Fürsten, dem er mit entblößtem Haupte folgte, den Vortritt. In Folge dieser von der Etikette abweichenden, wohl auf Rechnung des Gastverhältnisses kommenden Bevorzugung verbreitete sich das Gerücht der fremde Gast sei der junge Kaiser von Oestreich. — Der „St.-Anz.“ veröffentlicht unter'm 27. zwei Gesekentwürfe, die ihm durch das Ministerium des Innern zugegangen, und zwar über die Errichtungen von Rentenbanken und über die Ablösung der Real-lafen und Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, beide für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der auf dem linken Rheinufer belegenen Landestheile.

Frankfurt, 28. April. Ein Gerücht spricht davon, Herr Camphausen würde unsere Stadt in nächster Woche verlassen, ohne daß bis jetzt sein Nachfolger bekannt worden wäre.

Nach Seerecht und Seegebrauch werden, wie man hört, Preisengelder für die in dem Eckernförder Hafen eroberten Dänischen Kriegsschiffe in der Weise vertheilt, daß schon der gemeine Artillerist, der den Sieg vollbrachten Batterien 500 Fl. erhält.

Morgen finden nicht allein in Nassau und am Rhein, sondern auch in Franken Volksversammlungen Statt und namentlich sind von Lohe aus zahlreiche Einladungen ergangen.

In Baiern sollen die Truppen Befehl erhalten haben, an die Oesterreichische Grenze vorzurücken, um sogleich im Fall der Noth gegen die Ungarn operiren zu können.

Köln, 1. Mai. Die hiesigen städtischen Behörden haben nachstehenden Aufruf erlassen:

An alle Gemeinden der Rheinprovinz.

Die bedenkliche politische Lage des deutschen Vaterlandes hat den Gemeinderath der Stadt Köln zu dem Beschlusse geführt, eine allgemeine Berathung aller Gemeinden der Rheinprovinz zu veranlassen, um deren Resultat in einer Gesamt-Eingabe dem Könige vorzulegen. Wir haben uns erlaubt, dazu Samstag den 5ten Mai, Vormittags 9 Uhr, und als Ort der Versammlung den großen Rathhaus-Saal dahier zu bestimmen, und beehren uns, die Gemeinderäthe der Provinz zu ersuchen, diese Versammlung durch Abgeordnete aus ihrer Mitte zu beschicken. Diese Abgeordneten, mit gehöriger Vollmacht versehen, können die nöthigen Eintrittskarten von Freitag, den 4. Mai, Nachmittags 5 Uhr ab, auf dem Rathhause bei dem zu diesem Zwecke bestellten Comité in Empfang nehmen.

Köln, den 30. April 1849.

Oberbürgermeister, Beigeordnete und Gemeinde-Verordnete der Stadt Köln.

Köln, 30. April. Die Kunde von der Auflösung der zweiten Kammer hat hier auf einen großen Theil der wahrhaft constitutionell gesinnten Bürger einen sehr peinlichen Eindruck gemacht, weil sie einen

Conflict mit der Frankfurter Versammlung jetzt für fast unausbleiblich halten und in Folge desselben innere Unruhen ernster Art nicht bloß für Preußen, sondern für ganz Deutschland befürchten. Unsere Republikaner, die vorgestern Abend zur Feier des Stiftungstages der demokratischen Gesellschaft in ihrem Lokale sehr zahlreich versammelt waren, als gerade die wichtige Nachricht aus Berlin bekannt wurde, thun sehr entrüstet über die Maßregel der Regierung, sind aber im Herzen recht erfreut über dieselbe, weil sie sich davon günstige Erfolge für ihre Bestrebungen versprechen. Man erwartete, daß sie sogleich für gestern eine abermalige Versammlung zusammenberufen und derselben Beschlüsse in ihrem Sinne vorschlagen würden; die Führer hatten jedoch für rathsamer erachtet, vorderst den weiteren Verlauf der Dinge in Berlin und Frankfurt abzuwarten, um darnach ihr Verhalten bemessen zu können. Während des vorgestrigen demokratischen Festes, das bis 11 1/2 Uhr dauerte und wobei es an phrygischen Mützen, die man schon Nachmittags in den Straßen sah, und andern Emblemen der rothen Republik nicht fehlte, durchzogen fortwährend starke Militair-Batrouillen die Straßen, um etwaige Excesse zu verhindern; es blieb jedoch bei lautem Singen und Lärmen der in kleinen Abtheilungen nach Hause ziehenden Festtheilnehmer. — Zum großen Aerger der Demokraten und ihrer hiesigen Organe hat unser Gemeinderath beschloffen, die Reorganisation unserer Bürgerwehr bis zur Revision der Verfassung, resp. des Bürgerwehrgesetzes, auf sich beruhen zu lassen. Der gesek- und ordnungsliebende Theil der Bürgerschaft ist damit sehr wohl zufrieden; die Republikaner aber sind mit Recht sehr ungehalten darüber, daß ihnen die Hoffnung, wieder ein bewaffnetes Proletariat zur Verfügung zu haben, vorläufig vereitelt worden ist.

Koblenz, 30. April. In dem benachbarten am Rhein gelegenen Dorfe Kesselheim kam es gestern zu ernstlichen Excessen, so daß gestern und heute eiligt Gensd'armen dahin von hier requirirt werden mußten. Ein dortiger katholischer Schuster hatte nämlich zur Taufe seines neugeborenen Kindes den deutsch-katholischen Prediger von Mainz kommen lassen. Hierüber brach unter der durchaus katholischen Bevölkerung ein gewaltiger Sturm aus, welche den mainzer Deutschkatholiken nicht in ihrer Mitte dulden wollte und so mußte bewaffnete Macht zum Schutz desselben und des Schusters, welcher ihn hatte kommen lassen, herbeigerufen werden. — Eine große demokratische Versammlung fand am gestrigen Nachmittage unter freiem Himmel im Lahnthale auf nassauischem Gebiete unweit Embs Statt. Wohl über 4000 Menschen aus der Umgegend waren dahingeströmt, worunter auch gegen 500 von hier. Viele Redner, darunter auch Hr. Gottschalk von Köln und Student Wappenheim von Bonn, sprachen über die jetzt zu ergreifenden Maßregeln und riefen zum tapfersten Widerstand gegen die Politik der Cabinette. — Allgemein versichert man hier, daß in den ersten Tagen das 8. Armeekorps würde mobil gemacht werden und ein zu dem Ende auf dem Hundsrücken zu errichtendes Lager beziehen würde; auch weiß man, daß mehrere Offiziere vom topographischen Bureau zu Berlin, welche kürzlich eingetroffen waren, gestern auf der Mosel nach dem Hundsrücken zur Absteckung des Lagerplatzes abgereist sind. Das seither in Mainz stationirte Bataillon des 29. Infanterie-Regiments, welches Befehl erhalten hatte, nach Jülich aufzubrechen, hat unterwegs Halt machen müssen und soll die Bestimmung haben, nach Frankfurt a. M. sich bereit zu halten.

Kassel, 28. April. Die heute ausgegebene Nummer der kurhessischen Geseksammlung enthält ein Ausschreiben des Ministeriums des Innern wegen alsbaldiger Einleitung der Wahlen für die Ständerversammlung.

N. H. 3.

Olmütz, 24. April. Heute Nacht mußte wieder eine Abtheilung unserer schon ohnedies so schwachen Besatzung abmarschiren, und zwar an die ungarische Grenze nach Göding. Es hatten sich in der dortigen Gegend einige Leute eingefunden, welche im Landvolke Sympathien für Kossuth erwecken und anfangen wollten.

Der ungarische Krieg.

Wien, 27. April. Die heute hier aus Ofen angekommenen Briefe sind schon mit dem ungarischen Stempel „Buda“ versehen, was die gänzliche Räumung Ofens bestätigt. — 2000 Kroaten, die Ofen noch besetzt hielten, flüchteten sich auch am 24. in der Frühe, um sich mit ihrem Corps zu vereinigen, das gen Kroatien zieht, um die eigenen Grenzen zu schützen; auch der Ban soll sich in die Heimath begeben haben, nachdem sein Versuch Ofen zu halten fruchtlos geblieben. Es heißt, daß er auf eigene Gefahr hin, gegen die Ordre des Feldmarschall-Lieutenant Welben, einige 1000 Freiwillige in der Diner Festung gelegt habe und einen Courier mit dieser Anzeige nach Olmütz expedirte. — Ein solcher Streich steht diesem neuen Bahard, Ritter ohne Furcht und Tadel, schon ähnlich, nur scheinen seine Krieger nicht so muthig gewesen zu sein wie er selbst.

— Der „Wanderer“ bringt über die jüngsten Ereignisse in Pesth folgende Notizen:

Am 24. früh zog von Ofen ein langer Zug von franken Soldaten, meist zu Wagen und meist Grenzer. In Stuhlweißenburg war das „schreibende Hauptquartier“ in voller Bewegung, nach Süden zu wandern. Eine große Anzahl von Offizieren zog es vor, die lange Straße über Bezärim, Bapa und Dedenburg nach Wien zu gehen. Das Gerücht ließ die Husaren bereits in Gran und Raab operiren. Raab